

<https://www.welt.de/wirtschaft/article172515532/Strompreis-Irrsinn-der-Energiewende-wird-von-GroKo-ignoriert.html>



[Wirtschaft](#)

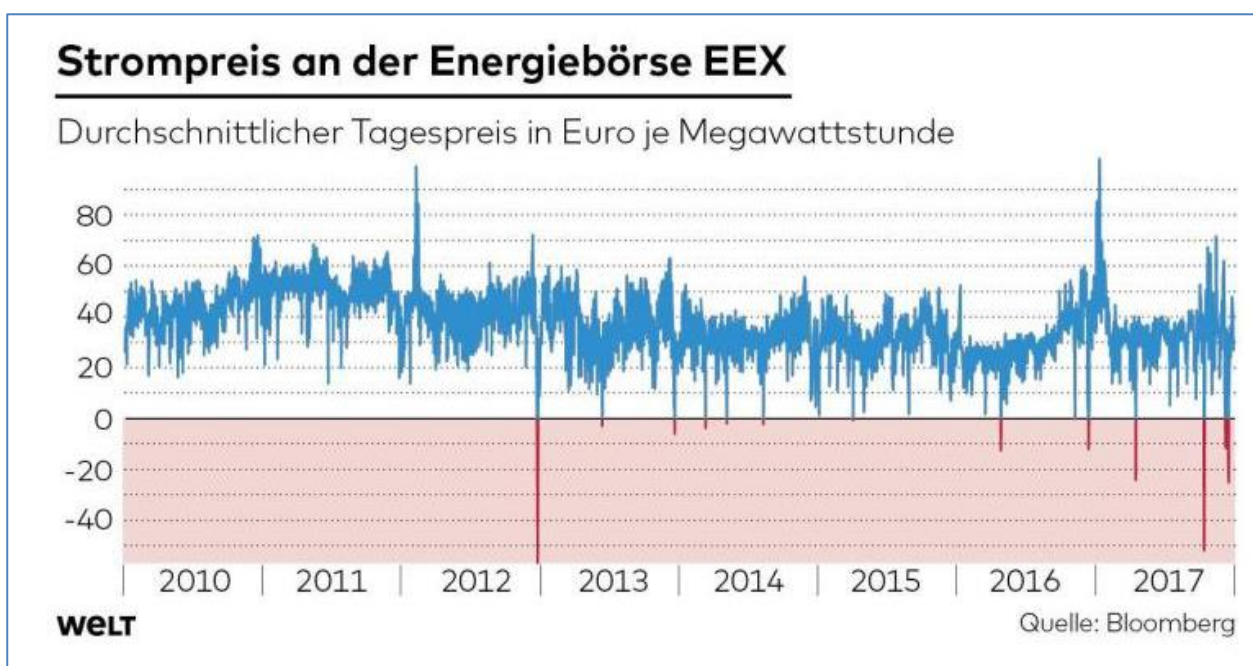
Negativer Strompreis Irrsinn der Energiewende wird jetzt offiziell ignoriert

Von [Nando Sommerfeldt](#), [Holger Zschäpitz](#) | Stand: 16.01.2018 | Lesedauer: 5 Minuten

Wegen des Überangebotes an Ökostrom fallen die Strompreise immer häufiger ins Negative. Das liegt an einem Konstruktionsfehler der Energiewende. Doch die designierte GroKo interessiert das nicht. Verlierer sind die Verbraucher.

Es passiert meistens nachts und es passiert immer öfter. Wenn es über deutschen Dächern stürmt und sich die Windräder der Republik rasant drehen, gleichzeitig aber nicht so viel Energie benötigt wird, kommt es zum Chaos am hiesigen Energiemarkt – und die Preise stürzen ins Negative. Sonntagnacht war es wieder so weit. Käufer an der Energiebörse EEX bekamen den Strom nicht nur gratis, sondern auch noch 1,12 Euro pro abgenommener Megawattstunde obendrauf.

Es war bereits das fünfte Mal in diesem Jahr, dass der Markt Kopf stand, dabei ist 2018 gerade einmal 16 Tage alt. Im vergangenen Jahr war es an 24 Tagen zu Negativpreisen gekommen, und es gehört wenig Fantasie dazu, dass 2018 einen neuen Chaosrekord markieren wird.



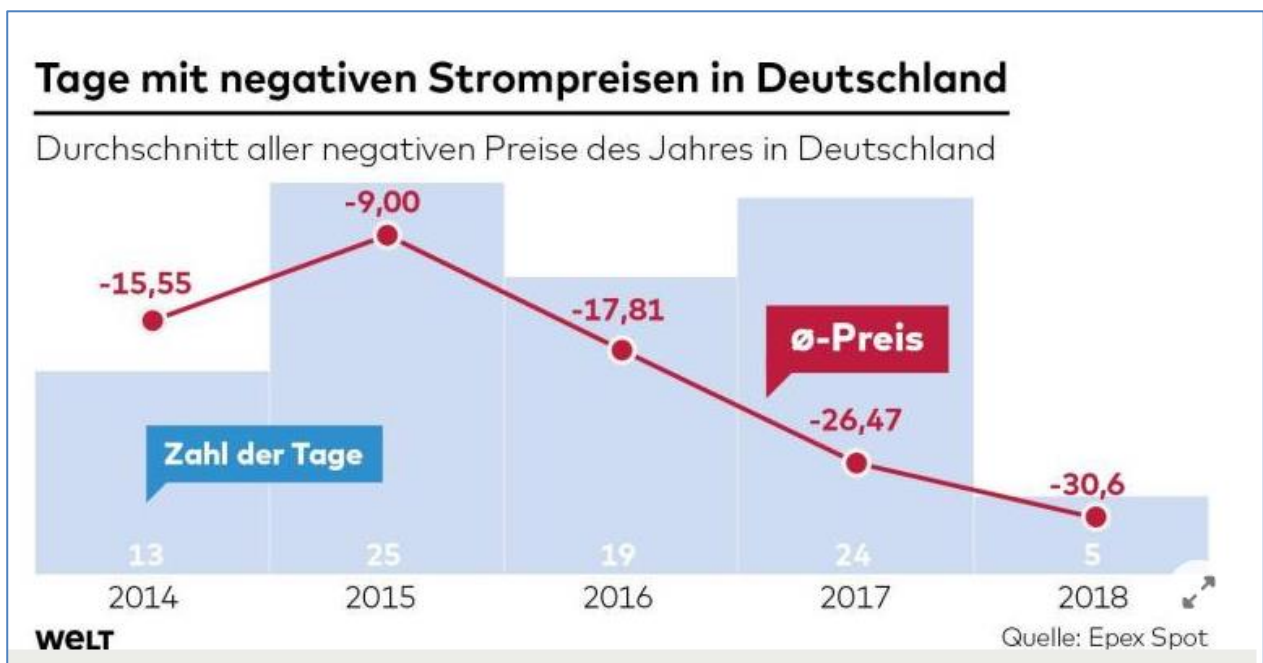
Der Start ins Jahr 2018 dokumentiert die eklatanten Konstruktionsmängel der [deutschen Energiewende](#). Negative Preise an den Strombörsen gehören inzwischen zum Energiealltag. Immer wenn die deutschen Solaranlagen oder Windräder mehr Energie produzieren, als gerade benötigt wird, es zu einer Stromschwemme kommt, stürzen die Preise ab.

Lesen Sie auch

[Negativpreis-Paradox](#)

[Strompreis-Kollaps durch „Herwart“ offenbart Wahnsinn der Energiewende](#)

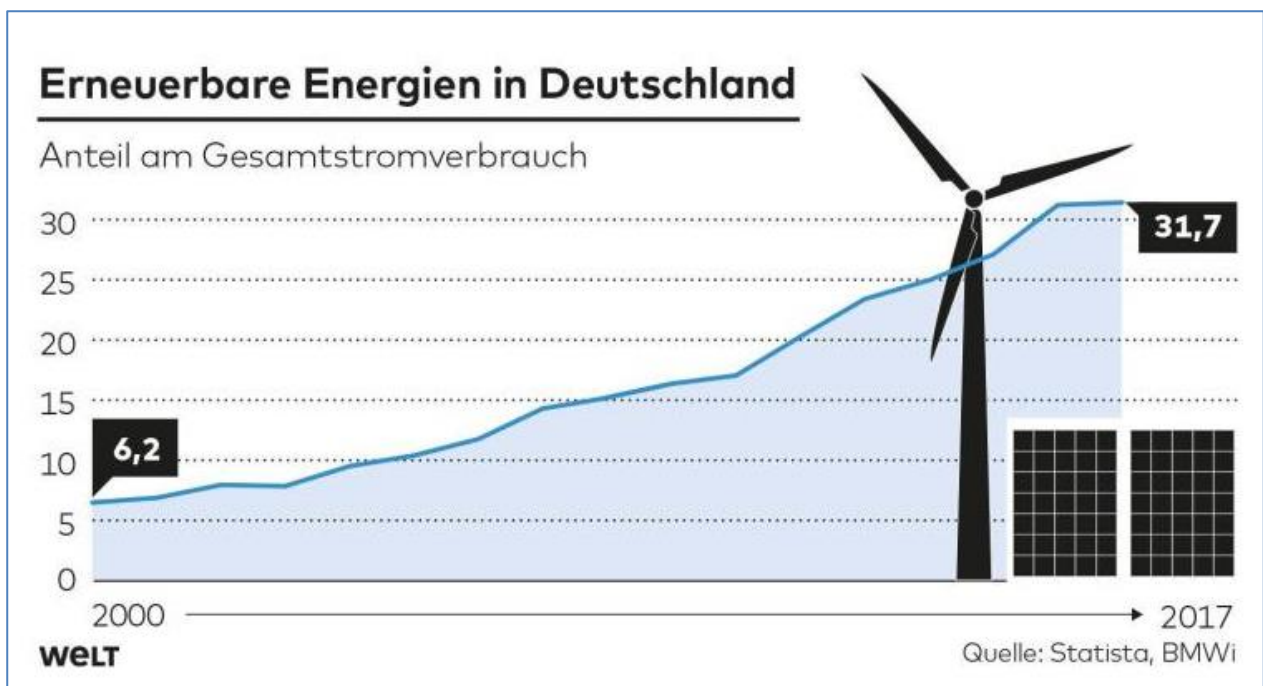
Dann kommt es zu dem paradoxen Zustand, dass nicht der Stromabnehmer den Produzenten bezahlt, sondern der Energieerzeuger zum Gratisstrom auch noch eine Prämie gewährt. Und das Problem mit den Grüne-Strom-Spitzen, wie das Phänomen im Jargon heißt, wird immer dringender. Nach Meinung von Experten ist es deshalb höchste Zeit, dass die Politik ihre Pläne zur Energiewende grundlegend überarbeitet oder ihre Investitionen anpasst.



Die Politik zeigt nur wenig Einsatz

Doch die designierte GroKo scheint sich nicht wirklich um das Problem zu kümmern. Im Gegenteil: [Die Kapriolen bei den Energiepreisen](#) dürften sogar noch zunehmen. Im Sondierungspapier von CDU/CSU und SPD finden sich lediglich ambitionierte Klimaziele. Bis 2030 will die neue GroKo den Anteil von erneuerbaren Energien von derzeit etwa 30 auf dann 65 Prozent ausbauen. Und es ist auch konkret zu lesen, wie dieser Ausbau vonstatten gehen soll, nämlich mit gigantischen Windenergieanlagen auf hoher See und auf dem Land.

Doch wenn es um die Erweiterung der Netzinfrastruktur oder nötige Speichertechnologien geht, die Windspitzen ausgleichen können, gibt das 28 Seiten umfassende Sondierungspapier wenig her. Da ist lediglich von „Anstrengungen zum Ausbau und zur Modernisierung der Energienetze“ die Rede. Und man wolle eine „Sektorenkoppelung in Verbindung mit Speichertechnologien vorantreiben“.



Im Klartext: Die Politik macht offensichtlich keine Anstalten, das Problem der Negativpreise durch notwendige Investitionen abzustellen. Sie riskiert mit den neuen Windkraftanlagen eher noch, das Phänomen zu verstärken. „Ich sehe in den bisherigen Vereinbarungen der großen Koalition wenig, das uns einer Lösung dieses Problems näherbringen könnte“, schimpft ein Energieexperte, der namentlich nicht genannt werden möchte.

Die Häufung der Minuspreise beruht auf der Tatsache, dass immer mehr Ökostrom in die Netze gelangt. Kommt es zu den Grüne-Strom-Spitzen, gibt es keine Optionen, ihn zu transportieren. „Der erzeugte Strom kommt schlichtweg nicht ‚rechtzeitig‘ raus, nämlich dahin, wo er hin soll“, sagt Tobias Struck, Leiter Energiespeicher beim norddeutschen Versorger Wemag. „Die Netzbetreiber bekommen ihn nicht ‚rechtzeitig‘ ins große Netz.“

Verbraucher haben nichts von den Negativpreisen beim Strom, sie müssen sogar noch draufzahlen. Denn jeder Produzent grünen Stroms darf seine Kilowattstunden nicht nur unabhängig von der Nachfrage ins Netz einspeisen. Die Netzbetreiber sind zudem verpflichtet, die Elektrizität zu einem festen Vergütungssatz abzunehmen. Die Differenz zwischen diesem festen Abnahmepreis und dem „echten“ Preis muss der Verbraucher in Form der EEG-Umlage zahlen.

Lesen Sie auch

[Ölpreis](#)

[Jetzt droht eine Ära teurer Energie](#)

„Je tiefer der Börsenpreis ist, desto teurer wird es mittelbar für die Bundesbürger“, bestätigt Benjamin Aust, Wissenschaftler an der Technischen Universität Freiberg. Nach seinen Berechnungen wird durch die Negativpreise Strom im Wert von 80 bis 100 Millionen Euro pro Jahr über die Börse verschenkt. Einen Euro zahlt jeder Bundesbürger für das Negativpreisphänomen, von dem bislang nur die wenigsten überhaupt etwas gehört haben. „Wir brauchen mehr grundlastfähige erneuerbare Energie“, sagt Wissenschaftler Aust.

Es gibt bereits Lösungen für das Problem

Dazu zählt er Windkraft-Offshoreanlagen, da auf hoher See **eigentlich immer**¹ eine gewisse Brise bläst. Nur müssten diese Offshoreanlagen dann auch über große Trassen mit dem Hauptnetz verkoppelt werden, so Aust. Ähnlich fällt die Kritik von Daniel Werner aus, der als selbstständiger Consultant Versorger berät. Die Politik rede seit Jahren von der großen Nord-Süd-Trasse. Doch sie existiere bis heute nicht. „Ein negativer Strompreis symbolisiert letztlich die Unvollkommenheit der Energiewende“, sagt Consultant Werner.

Lesen Sie auch

[Ökostrom](#)

[Das Märchen von der erfolgreichen Energiewende](#)

Dabei ist es nicht so, dass die Versorgerbranche keine Ideen zur Lösung des Negativpreis-Problems hat. Experten wie Tobias Struck finden zum Beispiel an der **Idee vom "grünen Gas"**² Gefallen. Dabei geht es um Wasserstoff, der durch Strom erzeugt wird. Dabei würde genau der Strom genutzt werden, der bei besagten Ökostromspitzen zu viel vorhanden ist.

Der durch überschüssige Energie erzeugte Wasserstoff wird in die Rohrnetze geleitet und verdrängt dort das fossile Gas. Das weit verzweigte Netz würde also als Speicherort genutzt werden. Allerdings, so sagen **Experten(?)**, müsse für diese Idee erst eine neue Gesetzesgrundlage geschaffen und die Umsetzung solch neuer Technologie gefördert werden. „Nach einer schnellen Umsetzung sieht es derzeit nicht aus“, resümiert Speicher-Experte Struck. „**Aber wir ermuntern die Politik ausdrücklich, daran weiter zu arbeiten.**“ Es sieht so aus, als würde sein Appell in Berlin auf taube Ohren treffen.

x x x

¹ ANMERKUNGEN

Auch auf dem Meer weht nicht immer der Wind; das weiß jedes Kind, das Bücher über Seefahrer gelesen hat. Das wissen natürlich auch die Meteorologen. Leider gibt es in den Medien und in der Politik zu viele, die sich ihre Gedanken von der "Grünstrom-Lobby" vordenken lassen.

² Auch hier werden leider nur Halbwahrheiten verkauft: Das sog. grüne Gas kann nicht beliebig dem Erdgas zugemischt werden. Bei 5% ist bereits die Grenze erreicht. Dies wird von der o.g. Lobby in Talkshows nur ungern zugegeben.